

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes
suisses**

Band (Jahr): **78 (1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ZENTRALBLATT

6433

4/90

SCHWEIZERISCHER GEMEINNÜTZIGER FRAUENVEREIN



Blick in die Familie

Wenn Kinder «gross» werden

Lust auf Entspannung?

SGF-Reise in die Türkei

SGF-Jahresversammlung

Alle Zahlen auf einen Blick

Der Ablösungsprozess ist oft nicht einfach – manchmal für beide Seiten.

Foto: Sabina Jaggi Tekko



Meine Meinung über Konflikte Eltern-Kind

Heranwachsende Kinder auf Konfliktkurs mit den Eltern? Die Frage lässt scheinbar auch eine negative Antwort zu. In Wirklichkeit kann sie nur Ja heissen, womit freilich über die Form der Konflikte, ihre Erträglichkeit oder Unausstehlichkeit nichts gesagt ist. Aber Konflikte sind notwendig, im wörtlichen Sinn.

Zusammenleben heisst Zuneigung und Abgrenzung, heisst Interessenausgleich; zum Interessenausgleich kommen wir durch Konfliktregelung. Das kann ganz sanft geschehen und es kann sehr heftig erfolgen. Wichtig ist auf jeden Fall, dass wir uns darin üben, Konflikte auszuhalten und durchzustehen – und nicht auf einer falschen Harmonie bestehen, nur weil wir Konflikte scheuen. Konflikt – das Wort ist negativ geladen, oft hören wir darin nur blinden Streit. Doch Streit ist auch Kontakt mit Worten und Gesten. Wer dem Konflikt ausweicht, vergibt die Chance des Gesprächs. Gerade dieses verbindet aber die Jugendlichen mit uns Eltern und lässt beiden die Möglichkeit, sich darin stetig ein bisschen miteinander zu verändern.

Robert Jungk hat geschrieben: «Es ist wichtig, dass man sich heute auch das ausdenkt, was noch nicht sein kann.» Und es ist wichtig, sich darüber auseinanderzusetzen, weshalb die Welt heute so ist, wie sie ist. Wir Eltern sind mitschuldig, dass unsere Kinder soviel Schutt und Schmutz und Gift wegräumen müssen, um wieder natürliche Lebensgrundlagen zu erhalten: saubere

Luft, klares Wasser, fruchtbaren Boden. Das Mindeste ist deshalb, uns dem Konflikt mit unseren Kindern zu stellen: ihren Vorwürfen, Ängsten und Vorstellungen.

Das ist schwer. Wird es leichter, wenn wir davon lernen können – auch für unsere alltägliche Arbeit ausserhalb der Familie, im Beruf und in der Politik? Wenn wir daraus die Aufgabe ableiten, den Kindern und Jugendlichen eine gestaltbare Welt zu übergeben? Wenn wir bei allem, was wir tun und entscheiden, daran denken, ob es ihre Freiheit einengt oder ausweitet? Wenn wir jederzeit so reden, dass die Kinder zuhören könnten, und so handeln, dass wir es vor ihnen verantworten können?

So könnten wir Konflikte mit den Heranwachsenden nutzen, unsere Lage immer neu zu erkennen. Was ist uns wichtig? Was trauen wir uns zu? Was möchten wir ändern? Dann ist Konflikt kein schlimmes Übel mehr, sondern eine Voraussetzung für die Entwicklung: jene der Heranwachsenden und die von uns. □

Joy Matter
Schuldirektorin der Stadt Bern

Pilgerreisen mit geistlicher Begleitung

Medjugorje

6. – 12. Mai 7 Tage 840.–
15. – 22. Oktober 8 Tage 885.–

Nevers – Lourdes

15. – 22. Mai 8 Tage 955.–
22. – 29. September 8 Tage

Fatima – Santiago – Montserrat

6. – 17. Juni 12 Tage 1625.–

Cascia – heilige Rita

5. – 10. September 6 Tage 795.–

Alle Reisen mit Reiseleitung. Bordservice.
Optimale Reiseprogramme.

Verlangen Sie den Gratisprospekt!



BOLLIGER
REISEN CH-6130 WILLISAU
045 - 81 14 52



4 Wenn die Kinder noch klein sind, gibt es zwar auch Konflikte, aber nicht die gleichen, wie wenn sie im Ablösungsprozess von zu Hause stehen. Wie gehen Eltern mit der oft schmerzhaften Ablösung von den heranwachsenden Kindern um? Der Schwerpunktbeitrag der vorliegenden *ZENTRALBLATT*-Ausgabe ist diesem Themenkomplex gewidmet.

6 Wie empfinden Jugendliche das Abschiednehmen von zu Hause? Gedanken zur Ablösung.

8 Die Jahresversammlung vom 8./9. Mai rückt näher: Einige Zahlen gefällig?

12 Sag's durch die Blume: Eine glatte Idee aus den Sektionen.

14 Stichwort «Reisen», aber gemeinsam: Möchten Sie mit anderen SGF-Frauen 10 Tage lang die Türkei kennenlernen?

15 Bereich Gesundheit: Zitronenthymian gegen Keuchhusten und Asthma, desinfiziert und wirkt krampflösend.

Gemeinsam – bei der Arbeit und beim Vergnügen

Liebe *ZENTRALBLATT*-Leserinnen!

Vier Jahre sind es her, dass wir eine SGF-Reise geplant und durchgeführt haben. Die damals gemeinsam verbrachten Tage in Israel, reich erfüllt von nachhaltigen Eindrücken, wurden für alle Teilnehmerinnen zu einem bereichernden und verbindenden Erlebnis.

Hätten Sie Lust, diesmal in der *Türkei* mit einer Gruppe von SGF-Frauen zu reisen, zu wandern, zu baden und dazwischen etwas von der reichen, geschichtsträchtigen Kultur des Landes kennen zu lernen? Das Programm verspricht eine gute Mischung von Anregung und Entspannung. Sie können es mit dem Talon auf Seite 14 dieser Ausgabe bestellen.

Auf romantischen Wanderpfaden werden wir viele unberührte Naturschönheiten entdecken, sei es an der Küste entlang oder über Ziegenpfade durch schattenspendende Kiefern- oder Zypressenwälder. Die Wanderungen sind leicht und erfordern kein besonderes Training. Sie werden unterbrochen durch Baden und Besichtigungen von historischen Orten, sowie Besuche von Ateliers der Kunsthandwerker wie Weber, Teppichknüpfer oder Töpfer. Istanbul wird uns in seiner byzantinischen Pracht begeistern – sei es durch die Architektur oder das pulsierende Leben in der Stadt, die heute ein Schmelztiegel vieler Kulturen ist.

Wir wären aber nicht richtige SGF-Frauen, wenn uns soziale Fragen nicht auch berühren würden. Denen wollen wir uns in der Begegnung mit Vertreterinnen einer türkischen Frauenorganisation stellen.

Bevor wir aber die Flügel ausbreiten, um in die Ferne zu fliegen, wollen wir noch einen kürzeren Weg unter die Füsse, resp. unter die Räder nehmen: Am 8./9. Mai treffen wir uns in Langenthal zur Jahresversammlung.

Ob es Ihnen wohl ähnlich geht wie mir? Ich freue mich auf das Zusammensein mit Ihnen, den vielen SGF-Frauen aus allen Landesteilen. Die Vorfreude auf das eine und andere Gespräch mit Ihnen übertrifft Anfälle von hie und da aufkommendem Lampenfieber. Die Langenthaler Frauen haben die Vorbereitungen tatkräftig in die Hand genommen und sich selber vom Feuer der Begeisterung anstecken lassen. Sie werden Sie mit einem abwechslungsreichen Programm überraschen. So wird bestimmt auch diese Jahresversammlung wieder zu einem verbindenden Erlebnis für SGF-Frauen.

Bis bald!



Ihre

Regula Ernst, Zentralpräsidentin SGF

Die Ablösung vom Elternhaus! Konflikte können weiterhelfen

Fast seit ewig, seit es Eltern und Kinder gibt, entstehen Konflikte. Sie spitzen sich vor allem während der Jahre der Ablösung vom Elternhaus, während des Erwachsenwerdens zu.

Esther Haldimann

Die Jugendlichen einerseits sind während des Übertritts in die Erwachsenenwelt unsicher. Meist erscheint sie ihnen kalt und herzlos. Schliesslich ist man der Kindheit noch zu nahe, und Kindheit bedeutet Geborgenheit und auch Übermut. Auf einmal soll man sich kontrollieren, Grenzen respektieren, Ziele erreichen.

Andererseits bedeutet das Ablösen vom Elternhaus für manche Eltern ein Bruch. Sie haben Angst. Angst vor der Zukunft ohne die Kinder, die oftmals zum Mittelpunkt ihres Lebens geworden sind. Angst aber auch vor der Zukunft

ihrer Schützlinge; Angst, sie könnten auf die schiefe Bahn geraten.

Eigentlich ist es ganz natürlich, dass während dieser Zeit Spannungen entstehen. Wie der Erziehungsberater Urs Joos dem *ZENTRALBLATT* erklärte, sind diese Konflikte im Grunde wichtig. Krisen helfen überlegen. Sie fördern auch die Auseinandersetzung. Nur wo liegt der Ursprung der Auseinandersetzung, des «sich-nicht-verstehen-wollen»? Urs Joos, an den sich insbesondere Eltern wenden, die nicht mehr weiter wissen, sieht ein grosses Problem im Missachten von gesetzten Grenzen. Die Tweens respektieren oft nicht, dass sie zu einer bestimmten Zeit zu Hause sein sollten. Verspäten sie sich, steigt in den Eltern oft Angst auf. «Auch sie müssen zu diesem Zeitpunkt lernen, Schritt für Schritt, die Kontrolle zu verlieren», meint der Mitarbeiter der kantonalen Erziehungsberatung in Biel.

Eine Frage der Werte

Der Ursprung der Konflikte kann aber auch viel tiefer gehen. Stephan Ehrensperger, Leiter des Zentrums für Information, Begegnung und Animation für Jugendliche «Knack», kennt vor allem die Seite der Jugendlichen. Seiner Meinung nach ist die Suche der eigenen Identität für manche ein echtes Problem. Zwei Normenwelten prallen aufeinander. Die Jungen spüren einen Freiheitsdrang, lehnen sich auf, wollen selbstständig sein. Die Eltern hingegen legen Wert auf Korrektheit, Fleiss und Arbeit.

Viele Jugendliche sehen in ihren Eltern keine Vorbilder mehr. Waren nicht sie es, die unsere Welt zu einer Konsumwelt verformt haben und die Natur vernachlässigten? Dazu komme, dass der heutige Lebensstil der Eltern oft keine Zeit zu einem harmonischen Familienleben zulasse. Welcher Vater hat nach einem anstrengenden Arbeitstag noch Lust sich mit den für ihn vielleicht nebensächlichen Problemen der Jungen herumzuschlagen?

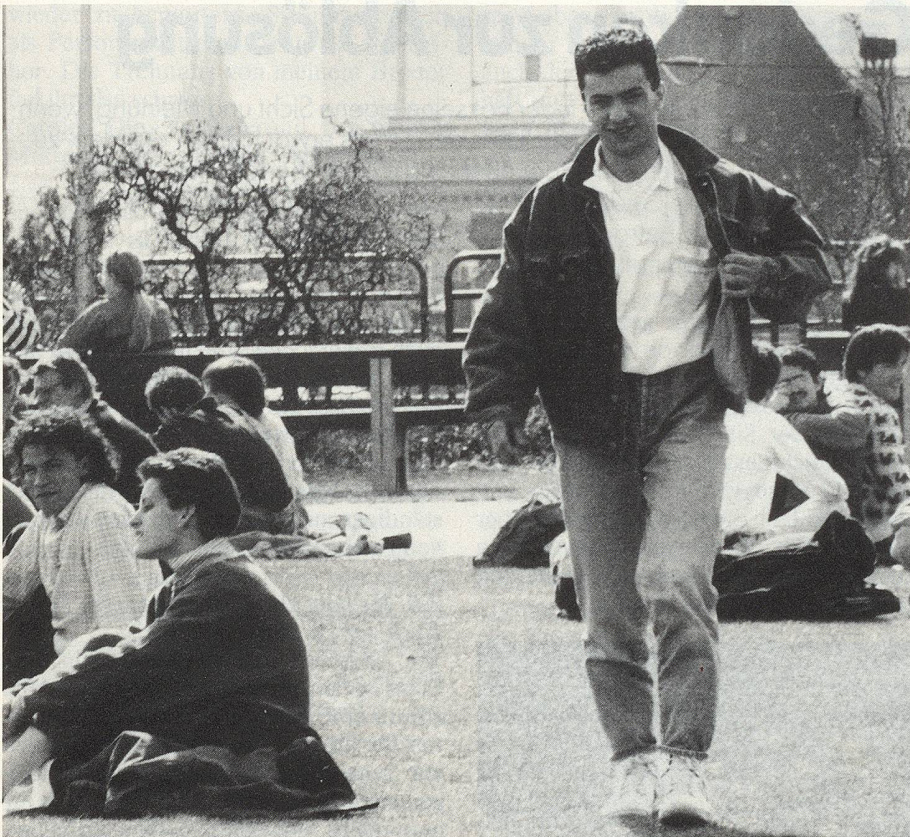
Auch die heutige Mutter arbeitet, wenn auch teilzeit. Daneben nimmt der Haushalt und das Kochen geraume Zeit in Anspruch. Irgendeinmal braucht auch sie Entspannung. «In Jugendlichen steigt dann eine enorme Frustration vor der Welt der Erwachsenen auf» berichtete die Animatorin im «Knack», Marianne Läng. Man will das Leben ja gar nicht so gestalten wie die Eltern. Ihrer Meinung nach zeigen die Eltern durch die erzieherische Überforderung oft seltsame Reaktionen, zum Beispiel sie entziehen den Kindern die Liebe, stellen Verbote auf oder suchen nach Alternativen, die keine sind.

Schwierige Zeit überbrücken

Wie Urs Joos sagte: Konflikte wären eigentlich da, um bewältigt zu werden. Die Reaktion einiger Jugendlichen – auszuflüppen, zu resignieren und wegzugehen – ist nicht die ideale Lösung. PsychologInnen und JugendberaterInnen können mithelfen, diese schwierige Lebensphase der Eltern und Jugendlichen zu überbrücken. Die Rezepte sind verschieden: Im «Knack» wird versucht, Talente der Jungen zu unterstützen. Im gemütlichen Haus an der Bieler Seevorstadt sind verschiedene Ateliers eingerichtet: Fotolabor, Schreinerei, Jonglierclub, Informatik- und allgemeine Treffräume. In der grossen, heimeligen



(Bilder: S. Jaggi Tekko)



Küche wird regelmässig für die Besucher gekocht. «Wir wollen einfach da sein, falls jemand das Gespräch wünscht» sagte Marianne Läng. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dieses Jugendhauses versuchen, die Bedürfnisse ihrer Gäste zu spüren, ihre eigene Kultur zu fördern, und spenden ihnen moralische, bei guten Projekten auch finanzielle Unterstützung. Sie stellen auch Räume zur Verfügung, die beispielsweise eine Musikband mieten kann. Das Gespräch mit den Eltern wird

«Mein Mann verstarb, als meine zwei Kinder die 4. und 7. Schulklasse besuchten. Dieser plötzliche Tod brachte uns sehr nahe. Meine Töchter sind heute 22 und 19 Jahre alt, und wir haben ein sehr gutes und sehr offenes Verhältnis, das auf gegenseitiges Vertrauen beruht. Wir unternehmen auch sehr vieles gemeinsam.»

Käthe Vuillemier
Präsidentin des Frauenvereins
Muri-Gümligen

nur im Notfall gesucht, denn der jugendliche Freiraum soll erhalten bleiben.

Bei Urs Joos ist das anders. «Es sind hauptsächlich die Eltern, die bei uns anknöpfen». Er findet die gemeinsame Arbeit wichtig und versucht, durch therapeutische Gruppengespräche zu vermitteln. Der Zeitpunkt der Krise helfe immer auch mit, Energien zu finden und dem Ursprung der Probleme auf den Leib zu rücken. Er hofft, beiden Teilen Mut spenden zu können, und hilft ihnen, den Einstieg ins gemeinsame Gespräch zu finden. «Es ist wichtig, mit den Konflikten umgehen zu lernen» betonte er. Er ist auch überzeugt, dass die Jugendlichen Grenzen brauchen. Auch wenn sie manchmal eine provokative Haltung zeigen, sei dies kein Grund, den Sohn oder die Tochter wie einen König bzw. wie eine Königin zu behandeln.

Bei massiven Problemen der Jugendlichen arbeitet der Erziehungsberater intensiv mit den Eltern zusammen; oftmals seien sie es, die das Gefühl haben, versagt zu haben. In Gesprächen versucht er, ihnen Mut zu machen wieder neu einzusteigen. Auch für die Eltern sei es wichtig, Stellung zu beziehen, zu wissen, was sie wollen und wo sie stehen.

Bei der Ablösung müssen auch die Eltern lernen, die Leine zu verlängern. Manchmal helfe auch eine räumliche Distanz. Er legt jedoch Wert darauf, auf

«Ich glaube, dass man später als Eltern gewisse Punkte aus der eigenen Kindheit wiederholt, weil man sie positiv erlebt hat.»

Carole, 19 Jahre

die Ressourcen der Eltern zurückzugreifen und ihnen einen Weg zu zeigen, der die Eltern *und* die Jungen erfolgreich über die Schwelle der Ablösung führt. □

Literatur zum Thema

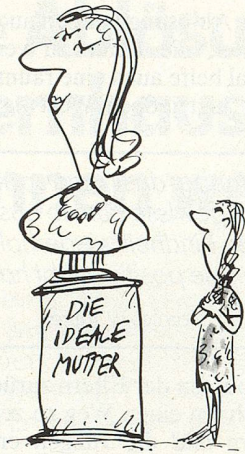
Eltern heute – diesem Thema war die Pro Juventute-Zeitschrift Nr. 3-89 gewidmet. Sie enthielt interessante Beiträge, unter anderem einen Blick in die Vergangenheit, zu den Mutterbildern unserer Mütter, Grossmütter und Urgrossmütter.

Leider ist das Heft vergriffen. Von der Pro Juventute gibt es aber weitere, noch lieferbare Einzelhefte zu folgenden Themen:

- Kindsmisshandlungen (7/8/9/-80)
- Kind und Werbung (1/2/3-81)
- Auseinandersetzung mit der Antipädagogik (4-82)
- Die Waldorfpädagogik (Rudolf-Steiner-Schulen) (4-83)
- Kinderbetreuung: ein Problem – eine Chance. Formen der ausserfamiliären Kinderbetreuung (1-86)
- Sucht und Drogen: Ursachen, Prävention, Therapie (3-86)
- Die Montessori-Pädagogik (4-86)
- Armut und Not heute (1-87)
- Freiwillige Mitarbeiter im Sozialwesen (2-87)
- Krankheit – ein Beitrag zur Gesundheit?! (3-87)
- Sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen (1-88)
- Jugendliche und Gewalt (2-88)
- Gute Nachbarschaft – eine Illusion? (3-88)
- Stiefeltern und Stiefkinder: Neue Familie als Chance (4-88)
- Lachen – Bedeutung von Fröhlichkeit und Humor (1-89)
- Wenn die Seele durch den Körper spricht (Psychosomatische Erkrankungen bei Kindern) (2-89)
- Rechte des Kindes (11-89)

Bestellungen und Anfragen sind zu richten an: Verlagsauslieferung Pro Juventute, Bücherdienst, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 51 11 41.

Empfehlenswert ist auch folgendes Buch von Dieter E. Zimmer: Experimente des Lebens – über wilde Kinder, Zwillinge, Kibbuzniks und andere aufschlussreiche Wesen. Haffmanns Verlag, Zürich 1989, 350 Seiten, Fr. 32.–.



ZENTRALBLATT: Was bedeutet für Euch die Ablösung von Eurer Familie?

Denise: die Ablösung von zu Hause findet meiner Meinung nach ein ganzes Leben lang statt. Sie kann nicht von heute

Gedanken zur Ablösung

Eltern, Lehrer, Psychologen – jeder hat seine eigene Sicht und Meinung, wenn es darum geht, den Ablösungsprozess der bereits erwachsenen «Kinder» zu schildern und zu deuten. Wie aber erleben die direkt Betroffenen diesen Prozess? Und welche Gedanken machen sie sich dabei? Das **ZENTRALBLATT** hat drei Jugendliche befragt: Carole (19), Denise (16) und Jan (19). Die Antworten lassen aufhorchen.

zielle Unabhängigkeit gehört. Ich bin zwar finanziell noch von meinen Eltern abhängig und doch ziemlich frei.

Jan: Ein grosser Konflikt ergibt sich auch aus der Situation, dass man jung ist, vielleicht extreme Meinungen vertritt und seine Erfahrungen selber machen will. Die Eltern wollen einen aber immer noch beschützen. Daher dann auch das Problem, dass man gerne von zu Hause weg möchte.

Denise: Bei mir ist es ähnlich. Ich wurde auch frei erzogen, und meine Eltern machen mir nicht gross Vorschriften. Sie finden, dass ich nun alt genug bin, um für mich selber zu schauen und die Konsequenzen meines Handelns zu tragen. Dies ermöglicht es mir auch, mich selbständig zu machen und mich leichter von zu Hause zu lösen.

ZB: Ihr habt also überhaupt keine Mühe, Euch von zu Hause zu lösen?

Jan: So ist es nun auch wieder nicht. Das Problem bei mir liegt darin, dass meine Eltern eine gewisse Dankbarkeit erwarten für die Zeit, in der sie mir hilfreich zur Seite standen. Sie erwarten als Gegenleistung, dass ich mich auch nach ihnen richte. Ich glaube, dass es vielen Eltern manchmal fast etwas weh tut, wenn die Kinder selbständiger werden und ihren Rat nicht mehr brauchen.

Carole: Meine Eltern haben weniger solche Erwartungen an uns Kinder. Dafür bin ich ihnen dankbar, denn sonst müsste ich mich aus Trotz von ihnen lösen.

Denise: Manchmal habe ich das Gefühl, dass man für die Eltern das ganze Leben lang das kleine Kind bleibt. Es ist schwierig für die Eltern, wenn sie nicht mehr bestimmen können, was die Kinder zu tun und lassen haben, denn sie möchten ihre Kinder beschützen. Trotzdem können sie uns nicht hindern, unser eigenes Leben zu leben. Dieses eigene Leben brauchen wir, denn sonst wären wir ein Leben lang von unseren Eltern abhängig.

Jan: Die Kinder stehen auch oft interessanmässig nicht auf derselben Ebene wie die Eltern. Über gewisse Themen kann mit ihnen nicht mehr gesprochen werden, weil sie eine zu andere Meinung vertreten. Damit ich meine eigene Meinung aber ausleben kann, ist es vielleicht besser, wenn ich gehe.

ZB: Haben sich Eure Eltern in den letzten Jahren auch mitverändert?

Jan: Seitdem mein Bruder ausgezogen ist, hat meine Mutter angefangen, mich



Damit man seine Meinung frei entfalten kann, braucht es Gleichgesinnte.

(Bild: zvg)

auf morgen geschehen, sondern muss langsam erfolgen. Der Kontakt zu den Eltern bleibt ein Leben lang bestehen, wird aber mit der Zeit immer schwächer.

Jan: Sobald man nicht mehr zu Hause wohnt, ist der Schritt der Ablösung relativ gross. Der Kontakt zu den Eltern nimmt vorerst rapide ab. Eine gewisse Distanz ist in dieser Zeit auch nötig. Die Ablösung fällt einem Lehrling einfacher als einem Schüler, denn er ist schon früh finanziell unabhängig. Der Schüler hat es in dieser Beziehung schwieriger, denn er ist auf das Geld der Eltern angewiesen.

Carole: Für mich ist die Ablösung von zu Hause mit wachsender Selbständigkeit verbunden, zu der auch die finan-

ZB: Wie hat sich für Dich die Situation zu Hause in den letzten Jahren verändert?

Jan: Bei mir ergab sich eigentlich eher ein Rückschritt, anstelle eines Fortschrittes. Ich bin frei und selbständig erzogen worden und konnte schon mit dreizehn grösstenteils machen, was ich wollte. Seit mein Bruder ausgezogen ist, versucht meine Mutter jedoch wieder, mich in die Familie zu integrieren, natürlich gegen meinen Willen.

Carole: Ich habe meine Eltern vermehrt auch als sehr freizügig erlebt: Ich unterlag eigentlich nie einem Zwang. Die Entwicklung, die nun erfolgt, ist eher eine logische Weiterentwicklung als ein grosser Einschnitt ins Familienleben.

wieder zu bemuttern. Sie nimmt mich als Person nicht mehr so ernst wie früher. Die Trennung von meinem Bruder fiel ihr also schwer.

Carole: Die Veränderung bei meiner Mutter ist offensichtlich: Als sie merkte, dass wir unabhängiger werden, suchte sie sich eine neue Aufgabe. Früher war sie immer zu Hause, wenn wir von der Schule kamen; nun kam das Gefühl bei ihr auf, dass sie uns eigentlich nur noch den Dreck mache. Meine Mutter arbeitet jetzt wieder in einem Betrieb und baut sich einen neuen Kollegenkreis auf. Dass wir Kinder nicht mehr das Zentrum der Familie sind, erlebe ich als positiv.

Denise: Die Eltern fühlen sich oft ausgehöhlt, wenn die Kinder sich zu lösen beginnen, denn sie sagen sich, nun war ich immer für meine Kinder da, nun gehen

«Meine Eltern erwarten eine gewisse Dankbarkeit für die Zeit, in der sie mir hilfreich zur Seite standen.»

sie, ohne Dankbarkeit zu zeigen. Ich glaube, dass sich die Eltern gar nicht vorstellen können, dass ihr Kind eines Tages ausziehen wird, auch wenn sie dies schon bei der Geburt eines Kindes wissen.

Jan: Nach der Geburt eines Kindes läuft die Karriere des Vaters weiter. Die Mutter hingegen investiert zwanzig Jahre ih-

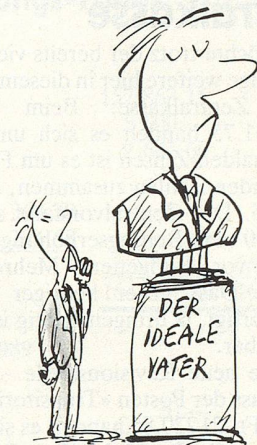
res Lebens in die Kinder. Wenn diese von zu Hause wegziehen, ist dies meist auch der Zeitpunkt, wo man Rückblick hält und realisiert, was man nun selber nicht mehr machen kann. Das ist auch der Grund, warum die Mutter von ihren Kindern Dankbarkeit verlangt. Die Kinder sind allerdings in einer Lebensphase, in der sie von dieser Dankbarkeit nichts wissen wollen. Den Müttern wird in diesem Zeitpunkt bewusst, dass sie in vielen Punkten wieder neu beginnen müssen.

ZB: Spürt Ihr Erwartungen von seiten Eurer Eltern?

Jan: Ich denke mir, das sich die Eltern ein gewisses Bild davon machen, wie die Kinder sich entwickeln sollten. Später sind sie enttäuscht, wenn die Kinder diese Erwartungen nicht erfüllen.

Denise: Oft wollen die Kinder nicht in die Fussstapfen der Eltern treten, was für die Eltern schwierig zu akzeptieren ist, besonders wenn ein Beruf schon seit Generationen in einer Familie ausgeübt wird.

Carole: Ich spüre von zu Hause her keinen Druck in bezug auf meine Ausbildung. Wenn ein Kind unter Druck vorwärts kommen muss, finde ich dies sehr bedenklich, denn die Kinder sollten frei nach ihren Neigungen und Wünschen entscheiden können. Dies braucht sicherlich eine gewisse Toleranz seitens der Eltern.



(Quelle: Pro Juventute-Elternbriefe)

Jan: Wir haben nun festgestellt, wie die Situation ist und wie sie sein könnte. Es gibt aber kein Patentrezept, wie man mit den Kindern umgehen sollte. Man sollte sich dabei nicht an der eigenen Kindheit orientieren, denn bis wir selber Kinder haben werden, sieht die Welt schon wieder ganz anders aus.

Carole: Ich glaube, dass man gewisse Punkte aus der eigenen Kindheit wiederholt, weil man sie positiv erlebt hat, und andere möchte man den Kindern ersparen.

Denise: Vielleicht sind unsere Ansichten in ein paar Jahren schon veraltet und die zukünftigen Kinder haben andere Ansprüche und Vorstellungen wie wir. Jede Generation verändert sich. Es ist wichtig, offen zu bleiben. □

Magnesit Biosana-Zusatznahrung Magnesium, Eisen + Zink

Magnesium ist ein äusserst wichtiger Nähr- und Aufbaustoff. Magnesiummangel kann allg. Müdigkeit, Konzentrations- und Gedächtnisschwäche, Nervosität und Gereiztheit hervorrufen. Wirkt bei Muskelkrämpfen und sportlichen Überanstrengungen.

Eisen ist notwendig für die Blutbildung und hat besonders für Frauen und Kinder grösste Bedeutung.

Zink ist wichtig für die Funktion aller Lebensformen, Enzyme in der Leber, Pankreas, Prostata und anderen Organen, Hautausschläge und schlecht heilende Wunden.



Erhältlich in Ihrer Drogerie, Apotheke und Reformhaus, als Pulver und Lutschtabletten

BIOSANA AG
CH-3515 Oberdiessbach

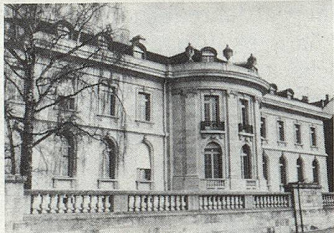
Zentralkasse

Ich möchte trotz der bereits vielen Zahlen aus meinem Ressort noch einige weitere hier in diesem Rechenschaftsbericht nennen.

Zur Zentralkasse: Beim ausgewiesenen Defizit von Fr. 17131.75 handelt es sich um das Netto-Defizit. Dank den Sonnenhalden-Zinsen ist es um Fr. 45000.- niedriger. Zählt man diese beiden Zahlen zusammen, ergibt sich eine Summe von Fr. 62131.75. Der Zentralvorstand schlägt auf die Jahresversammlung 1990 eine Beitragserhöhung von 80 Rappen auf Fr. 1.50 je Mitglied vor. Budgetierte Mehreinnahmen ab 1991 knapp Fr. 60000.-. Dass unser heutiger Antrag um Beitragserhöhung gerechtfertigt, ja dringend nötig ist, wird aus diesen Zahlen deutlich sichtbar.

Unsere neue Revisionsstelle – die ATAG in Bern – möchte gerne, dass der Posten «Transitorische Passiven» spezifiziert wird. Bei den Fr. 21220.85 handelt es sich zum grössten Teil um zweckgebundene Gelder für MUBA, BEA oder andere Ausstellungen. (Fr. 17957.15) Wir haben in unserem Jubiläumsjahr – 1988 – diese Gelder mit obgenannter Zweckbestimmung erhalten. Der Restbetrag von Fr. 3263.70 setzt sich grösstenteils aus Rechnungen die das Jahr 1989 betreffen, aber erst im Januar bei uns eingetroffen sind, zusammen.

Dem ADKV-Fonds sind im Jahre 1989 unter zweien Malen namhafte Beiträge zugesprochen worden. Die Margarete-Wehling-Stiftung in Bielefeld (BRD) hat der Adoptivkindervermittlungsstelle Fr. 50000.- zuerkannt und das Bundesamt für Familienfragen einen Betrag von Fr. 150000.-. Wie viele Gespräche, Zeit und Engagement hinter diesen Zahlen stecken, kann wohl nur ermassen, wer selber schon «Sponsoren» gesucht und hoffentlich – wie wir – auch dankbar welche gefunden hat.



Eine faszinierende Möglichkeit, ein wichtiges Alltagsthema auf eindrucksvolle Art zu erleben.

Das neue

Alimentarium in Vevey

ist das erste Museum, das die reiche Vielfalt der Ernährung zeigt.

Eine lebendig konzipierte Ausstellung auf rund 900 m² erwartet Sie. Alle Texte deutsch und französisch. Computerprogramme, Videofilme.

Alimentarium, Ernährungsmuseum
Quai Perdonnet/Rue du Léman, 1800 Vevey,
Telefon 021 924 41 11

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag, 10 bis 12 Uhr, 14 bis 17 Uhr

Führungen auf Anfrage. Cafeteria. Ein ideales Ausflugsziel.

Das Alimentarium ist eine Nestlé-Stiftung.

Zur ZentralBlatt-Kasse: Das ZentralBlatt hat bekanntlich auf 1990 ein neues Kleid angepasst erhalten. Ein gutes und passendes Kleid. Aber wie bei uns, dieses Kleid hat auch seinen Preis – darum weist diese Kasse einen höheren Mehraufwand als andere Jahre aus. Die Suche nach einem neuen Verlag hat nebst Zeit auch Geld gekostet.

Ich möchte meinen Bericht nicht abschliessen, ohne all jenen Sektionen herzlich zu danken, die ihren Jahresbeitrag teilweise namhaft erhöhten und uns damit nicht nur finanziell, sondern auch moralisch unterstützt haben.

Sylvia Blank, Quästorin



Zentralkasse

Bilanz per 31. Dezember 1989

<u>Aktiven</u>		
Kasse		360.20
Postcheck		2 724.07
Banken		148 161.25
Wertschriften		75 000.—
Jubi-Artikel		8 678.50
Debitoren		4 000.—
Debitoren «Sonnenhalde»		
Defizitdeckung		45 000.—
Verechnungssteuer		1 643.90
Transitorische Aktiven		695.—
<u>Passiven</u>		
Ausgleichskasse AHV		417.35
Transitorische Passiven		21 220.85
Legat z. G. Dritter		100 000.—
Kapital 1.1.1989	182 591.17	
Verlust 1989	17 131.75	
Kapital 31.12.1989		165 459.42
	<u>286 680.27</u>	<u>286 680.27</u>

Gewinn- und Verlustrechnung 1989

<u>Aufwand</u>		
Vorstands- und Kommissionssitzungen		17 256.90
Abordnungen		474.30
Jahresversammlung		6 490.70
WBK und Spitex		383.40
Drucksachen und Büromaterial		7 800.65
Porti, Telefon, Bank- und PC-Gebühren		7 389.35
Sekretariatsspesen		24 678.55
Administration		16 923.55
Beiträge an Werke SGF		3 500.—
Beiträge an andere Institutionen		2 725.—
Zentralblatt		39 521.60
Diverse Ausgaben		8 055.80
Jubiläumsgeschenke an Sektionen		1 976.—
Planung SGF		2 320.—
Jahresbericht		6 335.—
<u>Ertrag</u>		
Beiträge Sektionen		73 367.40
Beiträge Einzelmitglieder		1 680.—
Diverse Einnahmen		1 900.—
Beitrag «Sonnenhalde» Defizitdeckung		45 000.—
Spenden		2 055.—
Zinsen		4 696.65
Verlust 1989		17 131.75
	<u>145 830.80</u>	<u>145 830.80</u>

Adoptivkindervermittlung

Bilanz per 31. Dezember 1989

<u>Aktiven</u>	
Kasse	252.85
Postcheckkonto	6 863.10
Zürcher Kantonalbank Kontokorrent	1 808.—
Zürcher Kantonalbank Sparheft	—.—
Verrechnungssteuer	133.10
Debitoren	2 000.—
Diplomarbeit	1.—
Broschüren	3 300.—
Mobiliar	5 600.—
Transitorische Aktiven	2 400.—
<u>Passiven</u>	
Kreditoren	1 276.20
Transitorische Passiven	—.—
Spende für abgebende Mütter	300.—
Kapital 1.1.1989	26 892.35
Verlust 1989	6 110.50
	<u>22 358.05</u> <u>22 358.05</u>

Betriebsrechnung vom 1. 1. 1989 bis 31. 12. 1989

<u>Aufwand</u>	
Gehälter und Personalkosten	165 663.60
Reisespesen	1 572.90
Kommissionsspesen	1 931.30
Miete und Nebenkosten	11 949.75
Unterhalt, Mobiliar und Maschinen	885.80
Sachversicherung	32.60
Büromaterial und Drucksachen	2 543.05
Telefon und Porti	4 530.65
Jahresbericht und Merkblätter	11 652.65
Informationsnachmittage und Tagung	3 959.10
Fachliches	711.35
Abschreibungen, Diverses und Gebühren	1 932.30
<u>Ertrag</u>	
Erlös aus Eigenaktivitäten	5 888.90
Einschreibebühren	15 000.—
Gönnerbeiträge	23 980.35
SGF Jahresbeitrag und Sektionsbeiträge	26 005.—
Zweckgebundene Beiträge (von Migros)	10 000.—
Aktivzins	380.30
	<u>207 365.05</u> <u>81 254.55</u>
Defizit 1989	<u>126 110.50</u>
	<u>207 365.05</u> <u>207 365.05</u>
<u>Defizitdeckung</u>	
Subvention	
Kanton Zürich	35 000.—
ADKV-Fonds SGF	85 000.—
Verlust 1989	6 110.50
	<u>126 110.50</u>

SGF-Jahresversammlung

Die nächste ZENTRALBLATT-Ausgabe (Mai 1990) erscheint noch vor der SGF-Jahresversammlung in Langenthal, nämlich am 2. Mai. Darin werden Sie den Jahresbericht der Zentralpräsidentin sowie die Jahresberichte der verschiedenen Ressorts finden. Die ZB-Redaktion

Adoptivkindervermittlungs-Fonds

Bilanz per 31. Dezember 1989

<u>Aktiven</u>	
Banken	157 863.15
Wertschriften	5 000.—
Verrechnungssteuer	1 681.60
<u>Passiven</u>	
Kapital 1.1.1989	32 260.20
Überschuss 1989	<u>132 284.55</u>
Kapital 31.12.1989	<u>164 544.75</u> <u>164 544.75</u>

Gewinn- und Verlustrechnung 1989

<u>Aufwand</u>	
Diverse Ausgaben	20.—
Defizitdeckung (Betrieb ADKV)	85 000.—
<u>Ertrag</u>	
Diverse Einnahmen	2 500.—
Zinsen	4 804.55
Legate	210 000.—
Überschuss 1989	<u>132 284.55</u>
	<u>217 304.55</u> <u>217 304.55</u>

Fonds für zukünftige Aufgaben der Sektionen

Bilanz per 31. Dezember 1989

<u>Aktiven</u>	
Banken	87 734.60
Wertschriften	50 000.—
Verrechnungssteuer	2 014.95
<u>Passiven</u>	
Kapital 1.1.1989	141 312.65
Verlust 1989	<u>1 563.10</u>
Kapital 31.12.1989	<u>139 749.55</u> <u>139 749.55</u>

Gewinn- und Verlustrechnung 1989

<u>Aufwand</u>	
Beiträge	11 707.70
Diverse Ausgaben	59.30
<u>Ertrag</u>	
Diverse Einnahmen (Verrechnungssteuer 1987 und 1988)	4 447.—
Zinsen	5 756.90
Verlust 1989	<u>1 563.10</u>
	<u>11 767.—</u> <u>11 767.—</u>

Fonds zur freien Verfügung des Zentralvorstandes

Bilanz per 31. Dezember 1989

<u>Aktiven</u>	
Banken	24 204.10
Verrechnungssteuer	314.40
<u>Passiven</u>	
Kapital 1.1.1989	28 363.10
Verlust 1989	<u>3 844.60</u>
Kapital 31.12.1989	<u>24 518.50</u> <u>24 518.50</u>

Gewinn- und Verlustrechnung 1989

<u>Aufwand</u>		
Beiträge	5 500.—	
<u>Ertrag</u>		
Diverse Einnahmen		
(Verrechnungssteuer 1987 und 1988)	757.15	
Zinsen	898.25	
Verlust 1989	3 844.60	
	<u>5 500.—</u>	<u>5 500.—</u>

Fonds «Sonnenhalde»**Bilanz per 31. Dezember 1989**

<u>Aktiven</u>		
Banken	230 423.—	
Wertschriften	810 000.—	
Verrechnungssteuer	16 550.45	
<u>Passiven</u>		
Schuld an Zentralkasse	45 000.—	
Kapital 1.1.1989	1 010 255.—	
Gewinn 1989	1 718.45	
Kapital 31.12.1989	1 011 973.45	
	<u>1 056 973.45</u>	<u>1 056 973.45</u>

Gewinn- und Verlustrechnung 1989

<u>Aufwand</u>		
Wertschriften-Spesen	668.60	
Beitrag an Zentralkasse	45 000.—	
(Defizitdeckung)		
<u>Ertrag</u>		
Kursgewinn	100.—	
Zinsen	47 287.05	
Gewinn 1989	1 718.45	
	<u>47 387.05</u>	<u>47 387.05</u>

Stipendienfonds für Töchter der GBS**Bilanz per 31. Dezember 1989**

<u>Aktiven</u>		
Banken	14 362.50	
Verrechnungssteuer	169.30	
<u>Passiven</u>		
Kapital 1.1.1989	13 754.—	
Gewinn 1989	777.80	
Kapital 31.12.1989	14 531.80	
	<u>14 531.80</u>	<u>14 531.80</u>

Gewinn- und Verlustrechnung 1989

<u>Aufwand</u>	—.—	
<u>Ertrag</u>		
Diverse Einnahmen		
(Verrechnungssteuer 1987 und 1988)	294.15	
Zinsen	483.65	
Gewinn 1989	777.80	
	<u>777.80</u>	<u>777.80</u>

Liegenschaften in Niederlenz**Bilanz per 31. Dezember 1989**

<u>Aktiven</u>		
Liegenschaften	1 498 000.—	
Banken	6 279.70	
Wertschriften	100 000.—	
Verrechnungssteuer	3 566.40	
Transitorische Aktiven	724.80	
<u>Passiven</u>		
Kreditoren	4 245.35	
Hypotheken	800 000.—	
Transitorische Passiven	2 099.—	
Kapital 1.1.1989	808 274.35	
Verlust 1989	6 047.80	
Kapital 31.12.1989	802 226.55	
	<u>1 608 570.90</u>	<u>1 608 570.90</u>

Gewinn- und Verlustrechnung 1989

<u>Aufwand</u>			
Diverse Ausgaben	377.80		
<u>Ertrag / Liegenschaften:</u>			
	<u>Aufwand</u>	<u>Ertrag</u>	
Lehrerhaus	56 024.65	10 550.—	45 474.65
Wurmhaus	5 483.70	15 127.—	9 643.30
Grundstein	1 932.80	9 730.—	7 797.20
Schulhaus			
(Wohnung)	1 551.55	14 497.—	12 945.45
Schulhaus	49 366.65	53 785.70	4 419.05
Zinsen			4 999.65
Verlust 1989			6 047.80
		<u>45 852.45</u>	<u>45 842.45</u>

Legat Müller-Glatthaar**Bilanz per 31. Dezember 1989**

<u>Aktiven</u>		
Banken	23 020.65	
Verrechnungssteuer	282.20	
<u>Passiven</u>		
Kapital 1.1.1989	25 547.60	
Verlust 1989	2 244.75	
Kapital 31.12.1989	23 302.85	
	<u>23 302.85</u>	<u>23 302.85</u>

Gewinn- und Verlustrechnung 1989

<u>Aufwand</u>		
Beitrag	3 051.—	
<u>Ertrag</u>		
Zinsen	806.25	
Verlust 1989	2 244.75	
	<u>3 051.—</u>	<u>3 051.—</u>

Wiedereingliederungsfonds BIGA**Bilanz per 31. Dezember 1989**

Aktiven			
Banken		1 475.30	
Verrechnungssteuer		125.25	
Passiven			
Kapital 1.1.1989	16 910.65		
Verlust 1989	15 310.10		
Kapital 31.12.1989		<u>1 600.55</u>	<u>1 600.55</u>

Gewinn- und Verlustrechnung 1989

Aufwand			
Beiträge	16 100.—		
Diverse Ausgaben	4.50		
Ertrag			
Zinsen		357.85	
Diverse Einnahmen			436.55
(Verrechnungssteuer 1987 und 1988)			
Verlust 1989		<u>15 310.10</u>	
	<u>16 104.50</u>	<u>16 104.50</u>	

Zentralblattkasse**Bilanz per 31. Dezember 1989**

Aktiven			
Kasse		242.30	
Banken		620.75	
Transitorische Aktiven	3 391.10		
Verrechnungssteuer		42.70	
Passiven			
Kapital 1.1.1989	5 631.25		
Verlust 1989	1 334.40		
Kapital 31.12.1989		<u>4 296.85</u>	<u>4 296.85</u>

Gewinn- und Verlustrechnung 1989

Aufwand			
Honorare Redaktorin	32 486.20		
Diverse Honorare	3 472.40		
AHV	399.70		
BVG	347.55		
Redaktionsauslagen	5 036.—		
Sonstige Spesen	801.95		
Ertrag			
Beiträge Zentralkasse		39 521.60	
Zinsertrag		121.95	
Vergütung BUGRA			
Abonnementsentschädigung	7 357.—		
Vergütung BUGRA			
Werbe- und Druckkosten	<u>5 791.15</u>		1 565.85
Verlust 1989		<u>1 334.40</u>	
	<u>42 543.80</u>	<u>42 543.80</u>	

Jahresthema**Bilanz per 31. Dezember 1989**

Aktiven			
Postcheck		10 702.05	
Verrechnungssteuer		31.50	
Passiven			
Kapital 1.1.1989	11 147.45		
Verlust 1989	<u>413.90</u>		
Kapital 31.12.1989		<u>10 733.55</u>	<u>10 733.55</u>

Gewinn- und Verlustrechnung 1989

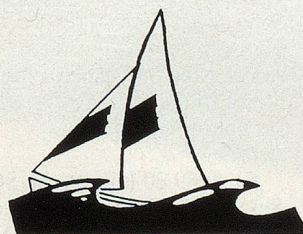
Aufwand			
Ausgaben		1 003.90	
Ertrag			
Einnahmen			500.—
Zinsen			90.—
Verlust 1989		<u>1 003.90</u>	<u>413.90</u>
			<u>1 003.90</u>

Dr. F. Imboden-Kaiser Stiftung**Bilanz per 31. Dezember 1989**

Aktiven			
Postcheck		250.53	
Banken		10 432.01	
Wertschriften		62 000.—	
Transitorische Aktiven		1 072.50	
Passiven			
Kapital 1.1.1989	71 687.89		
Gewinn 1989	<u>2 067.15</u>		
		<u>73 755.04</u>	<u>73 755.04</u>

Gewinn- und Verlustrechnung 1989

Aufwand			
Aussteuern		1 000.—	
Ertrag			
Vergabung			100.—
Wertschriftenerfolg			2 517.95
Zinsertrag			449.20
Gewinn 1989		<u>2 067.15</u>	
		<u>3 067.15</u>	<u>3 067.15</u>



Segeln für Mutter/ Vater und Kind

Segelschule für Familien mit Kindern in Rorschach am Bodensee. Segeln und ein wenig Abenteuer für Mutter/Vater und Kind ab 2. Juli.

5 Tage Segeln mit Essen und Unterkunft (Massenlager) für Mutter/Vater und Kind Fr. 1280.—.

Anmeldungen: Segelschule Rorschach Stadler AG
Postfach 47, 9400 Rorschach, Telefon 071 41 96 91/41 06 11

Auf Wiedersehen in Langenthal

Haben Sie sich schon angemeldet? Wenn nicht, sollten Sie dies so rasch als möglich nachholen. Anmeldetalons können beim Frauenverein Langenthal bestellt werden. Und für Rückfragen ist Frau Margrit Müller vom Montag bis Freitag von 17.00 bis 18.00 Uhr unter folgender Telefonnummer erreichbar:
 ☎ 063 22 44 93

Büren a.A.

Sag's durch die Blume....



An den traditionellen Markttagen (3 – 4mal pro Jahr) werben im Städtchen Büren a.A. leuchtendblaue SGF-Blumen für die Anliegen des Gemeinnützigen Frauenvereins und machen auf die aktuellen Aktivitäten aufmerksam.
 (Bild: GFV Büren a.A.)

Münsingen

Rotkreuzfahrdienst zu gross

In ihrem Jahresbericht hält die abtretende Präsidentin des Frauenvereins Münsingen, Frau Heidi Grossbacher-Pokorny, Rückblick auf das jüngste Vereinsjahr. Da ist einmal der *Rotkreuzfahrdienst*, der vor neun Jahren eingerichtet wurde und inzwischen «den Schuhen entwachsen – lies: zu gross für die ehrenamtliche oder unentgeltliche Arbeit geworden» ist. Nun hat Frau Schwab, Vermittlerin der Hauspflege in Münsingen, diese Aufgabe und gleichzeitig die Vermittlung des *Rollstuhlbus*-ses übernommen.

Fr. 1689.20 konnte die SGF-Sektion beim Orangenverkauf, Fr. 1854.90 anlässlich des Suppentages einnehmen; der Erlös wurde an «Terre des Hommes» respektive an «Brot für Brüder» (für ein philippinisches Projekt) einbezahlt. Die Münsingerinnen kamen auch zu einem kleinen, kulinarischen Vergnü-

gen nach Bern: 31 Frauen nahmen gute Tips zum Stromsparen im Haushalt und etliche Kochrezepte zum Thema «Kochen – so natürlich wie möglich» von einem Kurs der Bernischen Kraftwerke AG (BKW) mit nach Hause. Vor allem die Orangen-Quark-Mousse wusste zu überzeugen! □

«Die aufgeführten Tätigkeiten verlangen mehr oder weniger den Einsatz jedes Mitgliedes. Deshalb haben wir seinerzeit beschlossen, jedem als Dank für geleistete Arbeit das Abonnement des Zentralblattes aus der Vereinskasse zu bezahlen.»

V. Treboux,
 FV Dotzigen

«Es war immer unser Bestreben, Bestehendes der Zeit anzupassen, Begonnenes auszubauen und sich Neuem nicht zu verschliessen.»

Doris Lüscher, GFV Uster

Doris Lüscher

1938 wurde ich im Zeichen des Widders in Uster geboren. Nach der Schulzeit in Wald, kaufmännische Lehre in der



«Joweid», Rüti, und Weiterbildung in der Munotstadt.

1960 gründete ich eine eigene Familie und zog ins Weinbaudorf Hallau um. Führung der Buchhaltung des Wasser- und Elektrizitätswerks Hallau, Geburt unserer Kinder Marlies und Markus.

Nur ungern verliess die junge Familie 1964 den sonnigen Klettgau, als wir infolge beruflicher Veränderung meines Mannes nach Uster umziehen mussten. Mitarbeit im eigenen Geschäft, Geburt unseres zweiten Sohnes Urs.

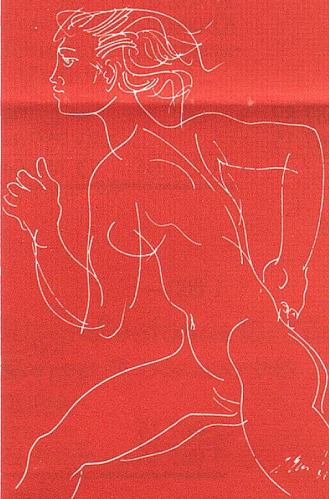
In den Vorstand des Frauenvereins Uster wurde ich 1983 gewählt. Mitglied der Pro Secteute-Ortsvertretung Uster, als Kommissionsmitglied Mitarbeit am Alterskonzept.

Hobbys vor 1983: Reisen, Kochkurse, Glasritzen, Schwimmen. Hobbys heute: Lesen, Kochbücher sammeln und Frauenverein, Frauenverein...!

Wünsche: Gute Gesundheit, viel Kraft und Zeit haben für gemeinnützige Aufgaben. Wunschträume: An der Sonne liegen und faulenzeln!

Frau Doris Lüscher hat sich mit einer Kandidatur für den Zentralvorstand einverstanden erklärt (siehe Traktandum 10a der SGF-Jahresversammlung vom kommenden 8./9. Mai). □

4. Schweizer Frauenlauf
 Bern
 4^{ème} Course Pédestre Suisse
 des femmes, Berne
 10.6.1990



5-km-Strassenlauf
 15 verschiedene Kategorien
 Erinnerungspreis für jede Teilnehmerin
 Schöner Pokal für die grösste Schulklasse

Auskunft und Anmeldung
 bei Ryffel-Running
 Bern, Uster, St. Moritz
 Telefon 031 45 09 99
 Anmeldeschluss:
 Donnerstag, 17. Mai 1990

Basar in Nidau

HS. Der traditionelle Basar der Nidauerinnen profitiert von seinem ausgezeichneten Ruf: Längst hat sich herumgesprochen, dass der alle zwei Jahre stattfindende Verkauf weder an Vielfalt und Originalität noch an Ambiente zu wünschen übrig lässt. So ging es denn im Kirchgemeindehaus wie in einem Bienenhaus zu.

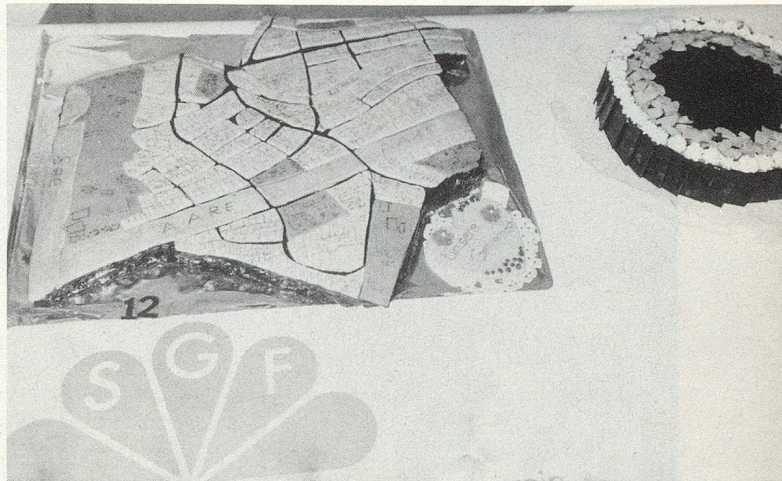
Schon wenige Stunden nach der Eröffnung war der grösste Teil des Angebots weg – ein schöner Gewinn schaute für gute Zwecke heraus.

Während ungezählten Stunden hatten sich fleissige und begabte Frauen in je einer Bastel-, Strick-, Korber- und Nähgruppe bemüht, ein attraktives Sortiment an Geschenk- und Gebrauchsartikeln herzustellen. Hausgemachtes Bauernbrot, Zöpfe und anderes Gebäck wurden frisch auf den Tisch geliefert. Rund 60 Frauen waren allein an den Basartagen im Einsatz.

«Alles klappte wie am Schnürchen, die verschiedenen Frauenequipes waren gut aufeinander eingespielt», freute sich Präsidentin Kathrin Arnet. Zentralpräsidentin Regula Ernst sowie zahlreiche Frauen aus anderen seeländischen SGF-Sektionen erwiesen dem Nidauer Basar die Ehre.

Torten-Wettbewerb

Ein Höhepunkt des Basars bot die Prämierung der originellsten Torten. Regierungstatthalter Werner Hofer, Gemeindepräsident Robert Liechti und Pfarrerin Ursula Fankhauser hatten es als Juroren nicht leicht, unter den originellen Kreationen die gelungensten auszuwählen. In der Kategorie Erwachsene gewann Ruth Gröbli mit ihrer Schokoladentorte, die ein Nidauer Stadtplan aus Marzipan schmückte (siehe Bild), den ersten Preis. Hedwig Andrist wurde für eine Kiwi-Orangentorte der zweite Preis zugesprochen. Auf Platz drei pla-



Das war der Hit: eine Torte mit Stadtbild.

(Bild: zvg)

zierte sich Vreni Stollers prächtige Rüebliorte.

Lustig waren die Kreationen, welche Kinder in einem Hauswirtschaftskurs gebacken hatten. In dieser Kategorie schwang Wolfgang mit seiner Clowntorte obenaus. Den zweiten und dritten Preis holten sich für ihre Rouladen Nadine, Corinne und Steffi. Fabio

hatte aus Marzipan Jasskarten hergestellt und wurde mit dem vierten Preis ausgezeichnet.

Mit dem Erlös aus den Basartagen werden Rollstühle für das Ruferheim in Nidau gekauft sowie einer Bergbauerfamilie im Berner Oberland, deren Küche saniert werden muss, geholfen. □

Brockenstuben

■ Umgezogen ist der Frauenverein Zofingen mit seiner Brockenstube. Die neue Adresse lautet: Schwesternhaus Friedau, General-Guisan-Strasse 10, 4800 Zofingen.

■ Die Brockenstube der Sektion Stein am Rhein ist jeweils am Freitag von 16.00 bis 17.00 Uhr und am Samstag von 9.00 bis 10.00 Uhr geöffnet.

■ Die Brockenstube des FV Reiden ist jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr offen. □



Die ZB-Redaktion...

gratuiert

■ dem gemeinnützigen Frauenverein Davos Dorf zum 90-jährigen Bestehen. Ein kleines Jubiläumsfest, mit SGF-Schirmen aus Hindelbank und Dankesblumen an alle Mitglieder, hat im Anschluss an die Generalversammlung Mitte März stattgefunden.

Tischdecken

rund, oval, quadratisch, rechteckig, jede gewünschte Form und Grösse.

Für den Esstisch, als Tagesdecke, als gediegenes Hochzeitsgeschenk usw.

Wir offerieren:

- freie Besichtigung unserer Ausstellung
- geführte Betriebsbesichtigung
- unverbindliche Auswahl

EMMENTHALER HANDWEBEREI

3532 Zäziwil, Tel. 031/910408

Seit ich den MINOR-Badelift habe,
kann ich bequem
und ohne fremde
Hilfe zum Baden
ein- und aussteigen!



AUFORUM

Emil Frey-Strasse 137, 4142 Münchenstein, Tel. 061 46 24 24

Gratis erhalten Sie den MINOR-Prospekt.

Name _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

ZB



Die Moschee von Soliman, eine der Sehenswürdigkeiten, die gemeinsam entdeckt werden wollen.

Erleben wir gemeinsam die Türkei!



Türkisches Harem im Topkapi-Palast in Istanbul. (Bilder: zvg)

Wandern, Baden, Kunst, Kultur und Soziales – das alles bietet die SGF-Reise 1990, die speziell für die SGF-Frauen zusammengestellt wurde. Haben auch Sie Lust, 10 Tage lang in fröhlicher Begleitung durch die Türkei zu reisen? Dann brauchen Sie nur den nebenstehenden Talon auszufüllen.

Reisedatum:

Sonntag 21.10. bis Mittwoch 31.10.1990
(organisiert durch: Fox Travel, Zürich)

Reiseroute:

Zürich – Izmir – Kushadasi – Ephesus – Pamukkale – Bodrum – Knidos – Marmaris – Herakleia – Izmir – Istanbul – Zürich.

Preis: Fr. 1950.–

Leistungen: Linienflug, Erstklass-Hotels (Doppelzimmer), Halbpension, Eintritte gemäss Detailprogramm, Bus- und Bootsfahrten gemäss Programm, deutschsprachiger Reiseleiter.

SGF-Reise 1990 in die Türkei

Talon für die provisorische Anmeldung

Ja, ich möchte Näheres wissen über die SGF-Reise «Wandern, Baden, Kunst, Kultur und Soziales in der Türkei». Bitte senden Sie mir das Detailprogramm.

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Einsenden an:
Regula Ernst, Zentralpräsidentin,
Auweg 11, 3074 Muri.

Zitronenthymian

(*Thymus citriodorus*)

Kultiviert werden der mediterrane Gartenthymian, die Bodendeckerthymiane sowie der Zitronenthymian.

Wuchs

Fast teppichartig. Verzweigter, kleiner Halbstrauch, 20–30 cm hoch. Die Blätter sind rhombisch bis eiförmig oder lanzettlich, sattgrün und duften beim Zerreiben stark nach Zitrone. Die Blätter wirken kräftig desinfizierend, umstimmend auf die Darmbakterien, appetitanregend, lösend und beruhigend bei krampfartigem Husten, vor allem Keuchhusten.

Wirkstoffe

Ätherisches Öl mit Thymol und Carvacrol.

Blütezeit

Juni–August



Standort

Vollsonnig und warm.

Pflege

Da die Pflanzen leider nicht immer voll winterhart sind, empfiehlt es sich, sie frostfrei zu überwintern. Ansonsten anspruchslos.

Vermehrung

Durch Abreissen der obersten, nicht verholzten Triebspitzen. Pikieren in lockeres, nährstoffarmes Substrat. Für

gleichmässige Feuchtigkeit sorgen. Problemlose Bewurzung.

Verwendung

Einfassungen. Reizvoll als Polster in Pflanztrögen sowie im Steingarten. Duft-, Gewürz- und Heilpflanze. Wirkt krampflösend, hustenreizlindernd, desinfizierend, verdauungsfördernd, antiseptisch, stärkend, wundheilend.

Anwendungsgebiete

Innerlich: Bronchialkatarrh, Keuchhusten, Asthma, Magen-Darm-Infektion, Durchfall, Spul- und Fadenwürmer, Verdauungsstörungen, Entzündungen der Harnwege, Blähungen, Appetitmangel.

Äusserlich: Erkrankung der Atemorgane, Rheuma, Nervenschwäche (Bäder), schlecht heilende, eitrige Wunden, Hautleiden, Bronchitis. Verwendete Pflanzenorgane: Blätter und Kraut.

Ernte und weitere Behandlung

Sammeln des Krautes: Blühende Zweige von Juni bis August bei trockenem und sonnigem Wetter. Trocknen im Schatten, nicht über 35°C.

Sammeln der Blätter: Sammeln ganzer Zweige vor der Blüte (Mai). Trocknen im

Schatten, nicht über 35°C. Blätter nach dem Trocknen abstreifen.

Gewürz

Frische Triebspitzen für Salate und Tomaten.

Tee

Aufguss: 1–2 Teelöffel Blätter oder Kraut (frisch oder getrocknet) mit einer Tasse kochendem Wasser überbrühen, zugedeckt 10 Minuten ziehen lassen. Dreimal täglich eine Tasse.

Bad

Aufguss: 4 Esslöffel Blätter oder Kraut mit einem Liter Wasser übergiesen. 20 Minuten ziehen lassen, abgesetzte Flüssigkeit dem Badewasser beifügen. Badetemperatur: 38°C. Dauer: 10–15 Minuten. Dampf tief einatmen.

Sirup

(Gut gegen Keuchhusten) Hier werden bedeutend grössere Mengen an Thymian benötigt als beim Teeaufguss. Die Wirkung ist jedoch meist unvollständig. □

SCHWEIZERISCHE GARTENBAUSCHULE
5702 NIEDERLENZ



Offen für 24mal mehr Träume!

Wir haben um- und ausgebaut: Im Herzen Zürichs können Sie wieder angenehm träumen in komfortablen Räumen. 15 zusätzliche neue Zimmer sind bezugsbereit.

Nur ein paar Gehminuten von Zürich HB, Universität, ETH, Einkaufs- und Geschäftszentren und See.

Das Hotel Garni mit Vierstern-Ausstattung zu Mittelklass-Preisen.

Zähringerstrasse 43, 8001 Zürich
Telefon 01-251 5426
Fax 01-261 21 59, Telex 81 6037

ZENTRALBLATT
SCHWEIZERISCHER GEMEINNÜTZIGER FRAUENVEREIN

Abonnements-Bestellcoupon

Ich abonniere ab sofort das ZENTRALBLATT des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins zu Fr. 18.– pro Jahr.

Verrechnung: (Zutreffendes ankreuzen)
 Privatadresse Sektionsadresse / Sektionsnummer _____

Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

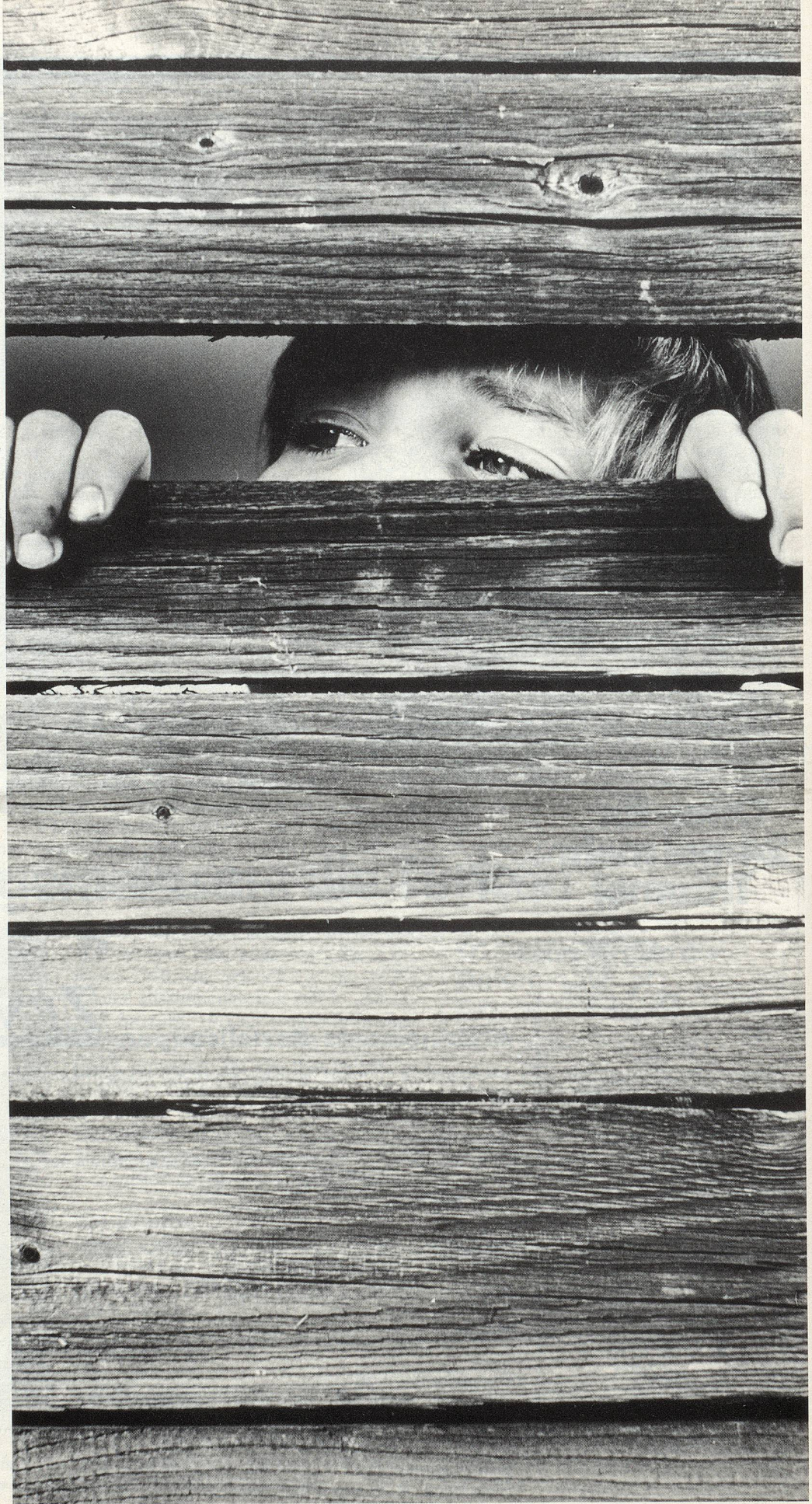
Datum/Unterschrift: _____

Mitglied der Sektion: _____

Bitte einsenden an:
Silvia Blank, Rubliweg 2, 3280 Murten.

Moment mal bitte!

«Meine Mutti hat gesagt, dass die Fische im Wasser sterben und die Luft ganz dreckig ist. Ich verstecke mich lieber und warte, bis es vorbei ist.»
(Bild «Der Zaungast»:
O. Poss, München)



D/168/277793
SCHWEIZ LANDESBIBLIOTHEK 1983
HALLWYLSTR 15
3003 BERN

A.Z./J.A.
CH-4500 Solothurn 1

Adressänderungen und
unzustellbare Exemplare an
Vogt-Schild AG Druck und Verlag
CH-4500 Solothurn 1

ZENTRALBLATT
des Schweizerischen Gemeinnützigen
Frauenvereins (SGF)